

Die Gesellschaft für wissenschaftliche Religionspädagogik (GwR) trauert um ihren stellvertretenden Vorsitzenden und Kassenwart

Prof. Dr. theol. habil. David Käbisch-Lepetit

19.6.1975 - 24.3.2024



Mit tiefer Bestürzung und mit großem Schmerz haben wir vom viel zu frühen Tod unseres stellvertretenden Vorsitzenden, Kassenwarts und Kollegen David Käbisch erfahren müssen. Unsere Disziplinen, die Praktische Theologie und die Religionspädagogik, verlieren mit seinem Tod einen exzellenten Wissenschaftler, eine zentrale und wirkmächtige Stimme in universitären, schulischen, kirchlichen wie gesellschaftlichen Handlungsfeldern und einen äußerst engagierten stellvertretenden Vorsitzenden der GwR. Wir sind dankbar, dass er mit seinen herausragenden Fähigkeiten, seinem strategischen wie fachlich-analytischen Weitblick der GwR gedient und diese zusammen mit immer wieder neu zusammengesetzten Vorständen ruhig und bestimmt mitgestaltet hat.

David Käbisch wurde am 19. Juni 1975 in Leipzig geboren und wuchs mit zwei Brüdern in der Weite und Öffentlichkeit eines Pfarrhauses auf. Von den ihn prägenden Kindheitserfahrungen im Leipziger Umland erzählte er gern. Er eignete sich bereits im Studium der Evangelischen Theologie in Leipzig, Jerusalem, Rom und Cheltenham eine international weite, theologische Sichtweise an und studierte neben dem Pfarramtsstudium zugleich im gymnasialen Lehramtsstudiengang Altphilologie (Latein) und Erziehungswissenschaften. 2003 absolvierte er das erste Kirchliche Examen der Ev.-luth. Landeskirche Sachsens und 2007 das Erste Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien mit den Fächern Latein wie Evangelische Religion und war damit für die wissenschaftliche Laufbahn in der Religionspädagogik doppelt qualifiziert.

Von 2003 bis 2008 war David Käbisch Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Theologischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena, wo er 2008 bei Michael Wermke zum Dr.

theol. promoviert wurde. In seiner Dissertationsschrift zur „religionspädagogischen Programmformel“ erfahrungsbezogener Religionsunterricht zeigte David Käbisch bereits Grundlinien seiner wissenschaftlichen Denkweite und Arbeitsweise. So erschloss er notwendige konzeptionelle Gelenkstellen und Begriffe religionspädagogischer Theoriebildung in historischer wie systematischer Hinsicht im interdisziplinären Gespräch mit Kant, Schleiermacher, Dilthey, James und zentralen religionspädagogischen Wegbereitern. Er gab dem Diskurs um den Erfahrungsbezug eine neue prospektive wie begriffsdifferenzierende Richtung, hinter die es im anschließenden religionspädagogischen Diskurs kein Zurück mehr gab.

David Käbisch entschied sich danach für das Referendariat und nicht das Vikariat. Von 2008 bis 2010 war er Studienreferendar am Rudolf-Hildebrand-Gymnasium in Markkleeberg, bevor er bis 2013 die Stelle als Akademischer Rat am Fachbereich Evangelische Theologie der Philipps-Universität in Marburg antrat und gleichzeitig als Lehrer an der dortigen Martin-Luther-Schule arbeitete. Seinen Lebensmittelpunkt verlegte er nach Marburg.

2013 habilitierte David Käbisch sich mit einer fachdidaktischen Grundlegung zum Lernen mit konfessionslosen Schüler*innen im Religionsunterricht, mit der er die dringende Fragestellung konzeptionell auf die gesamtdeutsche religionspädagogische wie auch kirchliche Tagesordnung hob und sie so in Theorie und Praxis unhintergebar platzierte. Er entschied sich im engen Austausch mit Bernhard Dressler dafür, die Befähigung zur Differenz- und Konflikthermeneutik ins Zentrum zu stellen und diese über den fachdidaktisch reflektierten Perspektivenwechsel fordernd wie fördernd zu konkretisieren. Die Fähigkeit zur Differenzierung wie zur Perspektivenübernahme zwischen unterschiedlichen Lebensformen im Blick auf das Denken, Fühlen und Handeln war für ihn der Bildungsschlüssel für diese Lernsituation und entsprach dem Anspruch, „eine religiöse Grundbildung für alle Schüler*innen zu ermöglichen“. Diese fachdidaktische Neuakzentuierung spiegelt sich auch im Grundlagentext der EKD zur Thematik wider, an deren Erarbeitung David Käbisch wesentlichen Anteil hatte. Die hier initiierte Religionsdidaktik der Multiperspektivität entwickelte und übersetzte David Käbisch auch für den interreligiösen wie den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht und erweiterte damit den Diskurs unserer Disziplinen um eine pluralitätsfähige Religionspädagogik durch die Erschließung einer fachdidaktisch bislang zu wenig beleuchteten Dimension religiöser Bildung. Bildungstheoretisch begründet folgt das Prinzip der Multiperspektivität seiner grundlegenden epistemischen Überzeugung, dass ein Denken in Perspektiven „dem Fragmentarischen und Vorläufigen all unserer Erkenntnis“ entspricht und plädierte deshalb auch für eine Lehrbescheidenheit im Blick auf die Wahrheitsfrage.

2013 wurde David Käbisch nach einer Vertretungsprofessur an der Universität Zürich auf die Professur für Religionspädagogik am Fachbereich Evangelische Theologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main berufen, an der er bis zu seinem Tod forschte und lehrte. An der Frankfurter Universität übte er von 2018 bis 2020 das Amt des Studiendekans aus. Von 2020 bis 2023 hatte David Käbisch das Amt des Dekans des Fachbereiches Evangelische Theologie inne.

In seinen Forschungsinteressen und -projekten verbinden sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft religiöser Bildungsfragen auf einzigartige Weise: Sein kontextbewusstes historisches Arbeiten, insbesondere auch sein langjähriges aktives Eintreten für eine „integrierte deutsch-deutsche Disziplingeschichte im europäischen Referenzrahmen“ und seine bildungstheoretischen Präzisierungen und Klarstellungen im Miteinander der theologischen Disziplinen bilden ihren Fluchtpunkt vielleicht in seiner Fokussierung auf einen international wie interdisziplinär ausgerichteten transnational gedachten religiösen Bildungsdiskurs. 2017 verbrachte David Käbisch ein Semester als Visiting Scholar am Princeton Theological Seminary in New Jersey und berichtete später auch begeistert von seinen Erkundungsreisen durch die USA. Dort entwickelte er sein Anliegen weiter, unterschiedliche Forschungsfelder

der historischen Religionspädagogik, komparativen Religionspädagogik und der transnationalen Bildungshistoriographie bei aktuellen komplexen Phänomenen wie Migration oder Mobilität zu einer wechselseitig befruchtenden inhaltlichen wie methodischen Zusammenarbeit zu bringen. Eines der mit diesem hochambitionierten Programm verbundenen Ziele bestand darin, transnational die Geschichte religiöser Bildung in der Moderne zu fokussieren und dazu Transfer- und Kommunikationsprozesse zwischen Religionen, Konfessionen und Ländern in den Blick zu nehmen. Hierfür hat er mit zahlreichen Veröffentlichungen und Tagungen den notwendigen Paradigmenwechsel initiiert und entscheidende Grundlagen geschaffen.

Der Gesprächs- und Forschungsrahmen, in dem David Käbisch seine historischen Forschungsfragen entwickelte, diskutierte und initiierte, war der Arbeitskreis für historische Religionspädagogik, dem er seit vielen Jahren angehörte und in dem sich inspirierende, langjährig eng verbundene und hochwirksame kollegiale Verbindungen ergaben. Seit 2018 koordinierte er den Arbeitskreis geschäftsführend äußerst erfolgreich in interdisziplinärer wie ökumenischer Zusammenarbeit.

Neben den zahlreichen Forschungstätigkeiten war David Käbisch mit seiner ausgesprochenen Fachexpertise, Lösungsorientierung und Kollegialität in unzähligen universitären, wissenschaftlichen und kirchlichen Gremien sehr gefragt. In der EKD, EKKW wie der EKHN hat er beispielsweise die Prozesse zur Reform des Theologiestudiums und der Lehrer*innenbildung entscheidend mit geprägt und vorgebracht. Herausgestellt werden muss sein unglaubliches Engagement in der und für die aktuelle VI. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung. Unermüdlich entwickelte und analysierte er das Fach im Spiegel dieser Untersuchung durch zahlreiche Beiträge in zentralen religionspädagogischen Zeitschriften und Lexika und in einer für 2024 geplanten Buchveröffentlichung.

Als langjähriger Mitherausgeber für die Zeitschrift für Pädagogik und Theologie wie Bereichsherausgeber des Onlinelexikons WiReLex ist David Käbisch für die Diskussion aktueller Fragen in religionspädagogischer Perspektive und für die historisch kompetente Fundierung religionsbezogener Theoriebildung eingetreten.

Seine wissenschaftlichen Forschungen und Erkenntnisse verknüpfte David Käbisch auf innovative und multimediale Weise mit seiner universitären Lehre und seiner Bildungsarbeit in Gemeinden, Schulen wie in der Zivilgesellschaft. 2023 wurde er für seine universitäre Lehre von der Goethe-Universität mit dem Lehrpreis geehrt. So hat er überaus erfolgreich wegweisendes digitales Lernmaterial wie Erklärfilme, Lernaufgaben, Quellen und Informationen dauerhaft für alle Interessierten zur Verfügung gestellt und damit die (inter-)religiöse und innerdeutsche Verständigung gefördert (www.sane-digi-tal.de, www.relithek.de, www.akteure-friedliche-revolution.de). David Käbisch ging es dabei neben Attraktivität und gleichberechtigter Zugänglichkeit zu fundiertem Wissen auch um die Befähigung der Lehrkräfte, Filme und Materialien sachangemessen, d. h. erzähltheoretisch, mediendidaktisch und fachdidaktisch, analysieren und reflektiert einsetzen zu können. Als Mitherausgeber der Open-Access-Zeitschrift *Religion unterrichten* ergänzte er die theoriebildende Perspektive eines pluralitätssensiblen Fachunterrichts um eine praxisbewusste für Lehrkräfte.

Seit seinem Eintritt in die GwR hat sich David Käbisch als eine tragende Säule unerermüdlich für das Fach und die Fachgesellschaft engagiert und diese über viele Jahre geprägt und gestaltet. Mit unzähligen Workshops, Diskussionsbeiträgen und Ideen – auch als stellvertretender Vorsitzender – hat David Käbisch kontinuierlich Einblicke in seine Forschungsprojekte gegeben und sich der Diskussion gestellt. An der musikalischen Gestaltung der Jahrestagungen war David Käbisch auch durch seine Liebe für die (Cello-)Musik beteiligt. Seit 2016 war er in den Funktionen als stellvertretender Vorsitzender und Kassenwart in der GwR klar und sachkundig, äußerst kollegial, zuvorkommend, liebenswürdig, geduldig, unerschrocken und zuverlässig tätig und engagierte sich aktiv für die kooperative Weiterentwicklung der GwR.

Wer mit ihm zusammengearbeitet hat, durfte seinen feinen Humor, mit dem er gerade auch schräge Fragen und verzwickte Angelegenheiten rahmte, erleben.

Sein Augenmerk galt dabei insbesondere auch dem wissenschaftlichen Nachwuchs in der GwR und im universitären Kontext. In allen Überlegungen zu Tagungen und Veröffentlichungen dachte er das Graduierten-Netzwerk mit und setzte sich für dessen Sicht- und Hörbarkeit außerordentlich ein. Seine Qualifikand*innen schätzten an seiner Betreuung die Genauigkeit, mit der er auf die Feinheiten des wissenschaftlichen Arbeitens aufmerksam machte, sein großes und anregendes Zutrauen in ihre methodischen wie inhaltlichen Entscheidungen und ganz ausdrücklich auch seinen Humor und Pragmatismus in herausfordernden Phasen der Qualifikation.

David Käbisch hat in seiner viel zu kurzen Zeit als Wissenschaftler religionspädagogisch wie praktisch-theologisch Wegweisendes vorgedacht, initiiert, bewegt und geleistet. Er war international und über das eigene Fach hinaus ein hoch anerkannter Kollege und Gesprächspartner. Ihn zu verlieren, ist für das Fach, ist für die GwR, ist für uns sehr schmerzlich und hinterlässt eine zu große Lücke. Sein Forschen, Denken und sein unglaubliches Engagement haben für die Religionspädagogik und Praktische Theologie einen Unterschied gemacht. Sein Tod betrifft deshalb alle Religionspädagog*innen und Praktischen Theolog*innen und erschüttert uns und unsere Disziplin sehr.

Unser tiefstes Mitgefühl gilt jetzt in besonderer Weise seiner Frau Friederike Lepetit und seinen Söhnen Jakob und Benjamin, seinen Eltern, Brüdern und deren Familien sowie allen ihm Nahestehenden.

In tiefer Trauer und mit großer Dankbarkeit gedenken wir David Käbisch-Lepetits. Wir wissen ihn getragen und gehalten in Gottes Liebe. Zugleich vermissen wir ihn als Freund, Kollegen, Impuls- und Ratgeber an unserer Seite.

Wir werden die Erinnerungen an ihn bewahren und in Ehren halten.

Für den GwR-Vorstand

Prof. Dr. Susanne Schwarz Prof. Dr. Ulrike Witten Dr. Laura Weidlich